

Wahnsinn mit Methode

Nicht nur einsame Magier bedienen sich ritueller Magie. Auch von Politikern und Popstars werden sorgfältig ausgearbeitete Riten durchaus in magischer Absicht benutzt, häufig mit verheerenden Wirkungen.

Stoffe, dreht sich wie ein Kreisel, bis er besinnungslos auf den Boden fällt, hüllt sich in merkwürdige Gewänder und spricht zwischen Kreisen und Symbolen die furchtbaren beschwörenden Worte aus, die nach seiner Überzeugung die Götter auf die Erde holen.

Es wurde verschiedentlich der Gedanke geäußert, daß im 20. Jahrhundert nicht nur eine okkulte Minderheit rituelle Magie praktiziert, sondern auch viele andere. Politiker und Geist-



Ritueller Magie wird von einigen ihrer zeitgenössischen Anhänger als die Fähigkeit definiert, „dem Willen entsprechend, Bewußtseinsveränderungen zu bewirken“. Heute sind ihre Anhänger in jeder großen Stadt der westlichen Welt anzutreffen. Bis zur viktorianischen Zeit hatte sich eine Menge an theoretischem und praktischem Material über Magie angesammelt. Doch in dieser materialistischen

Epoche galt dieses Zeug als trauriges Relikt einer unaufgeklärten Vergangenheit und drohte, im Abfallimer der Geschichte zu landen. Aber es hat dennoch überlebt und setzt zu einer neuen Blüte an. Es ist nicht bekannt, wieviele Menschen sich mit ritueller Magie beschäftigen, aber es sind sicher nicht wenige, denn es existieren etliche gut florierende Geschäfte, die davon leben, den Bedarf an magischem Material zu decken. In England gibt das Versandhaus *Sorcerer's Apprentice* (Der Zauberlehrling) einen Katalog heraus, in dem eine große Auswahl an magischen Gerätschaften angeboten werden: Schwerter, Dolche, Zeremonialkerzen und Weihrauch.

Unter Kreisen und Symbolen

Die verschiedenen physischen und psychologischen Techniken, die die Magier anwenden, sind ebenso merkwürdig wie ihre Überzeugungen. Der moderne Magier verharret lange Zeit in schmerzhaften und ungewöhnlichen Körperhaltungen. Wochenlang läßt er ein einfaches farbiges Symbol vor seinem inneren Auge erscheinen und meditiert darüber – vielleicht ein rotes Dreieck oder ein gelbes Viereck. Er erstickt nahezu im Rauch exotischer



Nur wenige politische oder militaristische Bewegungen unserer Zeit haben sich so erfolgreich „besonderer Effekte“ wie Licht, Musik oder aufwühlender Reden bedient, um die Gemüter der Massen zu manipulieren, wie die Nazis (links). Sie benutzten alle Mittel der rituellen Magie zur Anrufung des Kriegsgottes Mars. Nichts wurde übersehen; die „Blutfabrik“, hinter der Hitler beim Putsch 1923 gegangen war, wurde in jeder Zeremonie zur Weihe neuer Hakenkreuzstandarten verwendet (ganz links). Doch diese Konzentration auf Blut und Tod sollte sich gegen ihre Erfinder kehren. Ihre Vision vom Kampfesruhm ging im Schnee bei Stalingrad (unten links) und im zerbombten Berlin unter. Einige Diktatoren erzielten durch ihr rituelles „Bühnenmanagement“ den Eindruck einer starken persönlichen Ausstrahlung. Eva Peron regte sogar das Musical Evita an (rechts, mit Elaine Page in der Hauptrolle). Doch viele der heute bekannten Rituale, wie etwa die katholische Messe (unten), dienen nicht einem so düsteren Zweck.

liche, Sprecher von Protestbewegungen und Gewerkschaftler, sie alle, so wird behauptet, benutzen zum Teil unbewußt magische Techniken. Entweder haben sie diese zur Bewußtseinsänderung, wie sie auch moderne Magier verwenden, von anderen übernommen, oder sie haben sie im Laufe der Zeit selbst entwickelt. Doch während der Magier in der Regel nur sein eigenes Bewußtsein und höchstens noch das einiger enger Gefährten verändern möchte, strebt der Politiker oder religiöse Führer danach, die Gefühle und Handlungen von Millionen von Menschen zu beeinflussen, wie im Falle Hitlers und Eva Perons.

Eine magische Darbietung

Rituelle Magie verwendet Licht, Farben, Klänge und theatralische Auftritte, um die Konzentration des Geistes auf eine bestimmte Idee, auf einen universalen Faktor zu erreichen. Wenn zum Beispiel ein zeitgenössischer Magier sein Bewußtsein auf die Idealvorstellung der guten Macht konzentrieren will und seinen Geist und seine Seele damit gleichsam überschwemmen möchte, so „ruft er Jupiter an“. Mit anderen Worten, er übernimmt entweder die Hauptrolle oder ist der einzige Darsteller in einem „Mysterienspiel“, in dem er sich mit Jupiter identifiziert und sich mit theatralischen Requisiten umgibt, die traditionell mit der Gottheit assoziiert werden.

In seinen magischen Kreis zeichnet er ein Quadrat oder einen vierzackigen Stern – vier ist die heilige Zahl des Jupiter. Dazu verwendet er Kreide in den „Farben Jupiters“, nämlich Violett, Purpur und verschiedenen Blautöne. Er schmückt den „Tempel“, den Raum, in dem er die Zeremonie vollzieht, mit Eichenzweigen und Pappelblättern, die dem Gott schon seit der Antike zugeordnet werden. In einem Räuchergefäß glimmt auf Holzkohle Zedernholz und Safran, die „Düfte Jupiters“. Vielleicht gehört er zu der Minderheit von Ritualisten, die bewußtseinsverändernde Drogen verwenden. Dann befindet sich auch etwas Opium im Räuchergefäß, oder er raucht Opium vor Beginn der Zeremonie.

Nachdem der Rahmen für das Mysterienspiel zu Ehren Jupiters vorbereitet ist, spielt der Magier seine Rolle. Er identifiziert sich mit dem Gott in genau der gleichen Weise, wie sich ein Schauspieler mit der dargestellten Person identifiziert. Jedes Wort, das der Magier während der Aufführung spricht, jede Handlung, die er begeht, jeden „Namen der Macht“, den er ausruft, steht mit Jupiter als dem Prinzip der guten Macht in Zusammenhang. Gegen Ende der Zeremonie ist der Geist des Magiers, wenn seine Handlungen von Erfolg gekrönt waren, ausschließlich mit diesem Prinzip erfüllt, mit nichts anderem.

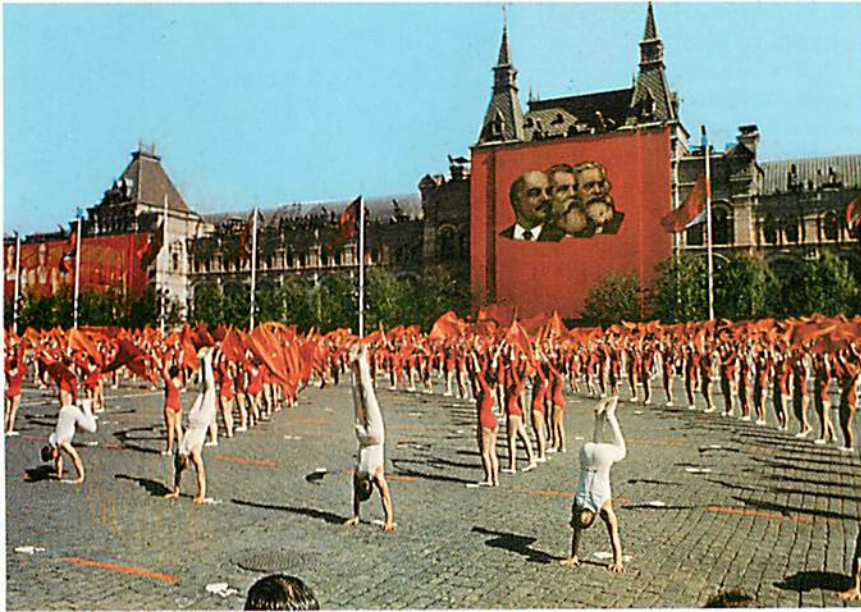
In genau der gleichen Weise versuchen Politiker durch Zeremonien die Gefühle und das Bewußtsein von Menschen zu steuern. Als Beispiel können die Maifeierlichkeiten in kommunistischen Ländern dienen. Die flatternden



roten Fahnen, die hochgehaltenen Bilder der Revolutionshelden und Märtyrer, die Tausenden von geballten Fäusten und stampfenden Füßen, das Podium mit den Parteiführern unter riesigen idealisierten Portraits von Marx, Engels und Lenin: Alles das ist das politische Äquivalent zur Einrichtung und Ausschmückung des Tempels des Magiers. Zweifellos bleibt die Wirkung auf die Zuschauer und Teilnehmer an der revolutionären Zeremonie nicht aus. Ihr tristes Arbeitsleben, schlechte Wohnverhältnisse, ihre Sorgen um die Zukunft sind vergessen. Stattdessen fühlen sie sich als Teil einer mächtigen marschierenden Armee, einer vorwärtsdrängenden Woge des Fortschritts, die durch das Gesetz der Geschichte alles niederwalzt, was sich ihr in den Weg stellt, um eine neue Welt zu schaffen.

Große Meister auf dem Gebiet dieser „politischen, rituellen Magie“ waren die Führer der Nationalsozialistischen Partei. Einige Okkultisten haben sogar behauptet, Adolf Hitler und seine engsten Mitstreiter hätten die Techniken okkulten Zeremonien studiert und bewußt für politische Zwecke eingesetzt. Dafür gibt es keinen stichhaltigen Beweis, jedoch hatte „der Führer“ in früheren Jahren zweifellos eine Menge okkulten Literatur gelesen. Die Nürnberger Reichsparteitage der Nazis waren bis ins einzelne geplante und sorgfältig inszenierte





Bühnenzeremonien. Da die Treffen gefilmt wurden, erstreckte sich ihre außerordentliche Wirkung nicht nur auf die Teilnehmer, sondern auch auf spätere Kinogänger, wie zum Beispiel die Besucher des Films *Triumph des Willens*.

Die Fanfarenstöße der aneinandergereihten Trompeter, die in traditionelle Kostüme oder die wirkungsvollen schwarzen Uniformen der SS gekleidet waren, die aufwühlenden Militärmärsche, die für die zusammenströmenden Mengen gespielt wurden und die Wagner-Konzerte, die meist den Veranstaltungen vorausgingen, lenkten die Gedanken auf deutsche Mythen und Traditionen, auf militärischen Ruhm und bewirkten die geistige Assoziation mit dem Nationalsozialismus. Auf der Versammlung selbst brachten die vielen Hakenkreuzbanner, in Schwarz-Weiß-Rot, traditionell die Farben von Krieg, Schrecken und Tod, den Teilnehmern die gesamte Naziideologie ins Bewusstsein. Die choreographierte Präzision der Bewegungen der Abteilungen von Braun- und Schwarzhemden, der SA und SS, die sich alle im Gleichschritt bewegten, als ob sie von einem Gruppengeist gelenkt würden, weckten im Unbewussten archetypische Vorstellungen von Macht und Stärke, die in der Antike durch die Kriegsgötter Mars und Ares symbolisiert wurden. Der Höhepunkt und das wichtigste Ritual der Reichsparteitage war die Weihe der neuen Hakenkreuzstandarten durch Hitler, indem er sie mit der „Blutfahne“ in Berührung brachte, hinter der er und seine Gefährten in dem erfolglosen Münchener Putsch 1923 marschiert waren. Durch diese Szene wurde die Vorstellung vermittelt, die lebenden Nazis würden gewissermaßen mit den Gedanken und Taten der verstorbenen Märtyrer verbunden. Sie hatte damit fast den Charakter eines Sakraments.

Der magische und quasi-religiöse Charakter dieser Veranstaltungen wurde noch dadurch betont, daß ihr Höhepunkt nach Einbruch der

Oben:
Maifeierlichkeiten in Moskau. Die riesigen, idealisierten Portraits der in den UdSSR offiziell anerkannten Helden und das Überwiegen von Rot in den Fahnen soll die Gedanken der Teilnehmer auf ein einziges Ziel lenken: die Förderung des kommunistischen Staates.

Rechts:
Die Bühnenauftritte Janis Joplin enthielten – vielleicht unbewußt – alle Elemente einer Anrufung der Venus.

Dunkelheit in einer „Kathedrale aus Licht“ stattfand, wie Albert Speer, der brillante Nazitechnokrat, es nannte. Ein offener Platz wurde von aufwärts strebenden Lichtstrahlen umrahmt, die an die Säulen gotischer Architekturen erinnerten. Dieses Licht kam durch nach oben gerichtete Suchscheinwerfer der Flak zustande.

Die Nürnberger Parteitage taten ihre Wirkung. Die überwältigende Mehrheit der Zuschauer oder Teilnehmer waren von Vorstellungen des Ruhmes, des kriegerischen Kampfes und der Aufopferung für das Wohl der (nicht existenten) arischen Rasse erfüllt. Wenn ein erfahrener Okkultist in jahrelanger Arbeit ein Ritual zur „Anrufung von Mars“ hätte entwickeln wollen, er hätte wohl kaum eine wirksamere Zeremonie als die von Nürnberg erfinden können.

Von den Göttern zerstört

Einige Okkultisten behaupten, daß diejenigen, die die Götter aus den Tiefen des Unbewußten hervorholen, Gefahr laufen, von ihnen zerstört zu werden. Viele der jungen Männer, die in Nürnberg noch Mars beschworen, fielen später als Opfer dieses furchtbaren Gottes bei Stalingrad, bei Kursk oder kamen in den Flammen und dem Rauch des belagerten Berlins um.

Heute inszeniert kein Staatsmann mehr so eindrucksvolle oder düstere Zeremonien wie Hitler in Nürnberg. Doch in anderen Bereichen des Alltags, in religiösen Feiern oder bei Rockkonzerten trifft man auf die gleiche Verwendung von Licht, Farben und Klängen zur Beeinflussung der Gedanken und Gefühle des Publikums. Wer einmal die verstorbene Janis Joplin auf der Bühne erlebte, wurde Zeuge einer rituellen Anrufung der Venus, wie sie ein Magier auch nicht hätte wirksamer gestalten können.

